

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 6193)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2121

Ahrensburg, Dienstag, den 24. Januar 1893

16. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von den Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1 M. 30 Pf. mit Bestellgeld entgegen genommen. Im Ortsbestellbezirk der Expedition kostet die Zeitung für abholende Abonnenten bezw. frei ins Haus geliefert 1 M. für die Monate Februar und März.

Vom Panama-Prozess.

Drei Tage hat der Generalstaatsanwalt Rau dazu gebraucht, um das riesige Anlagematerial in dem Panama-Prozess vorzubringen. Er begann seine Rede mit dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß bisher hochgeachtete Männer, von denen einige großartige Werke entworfen und ausgeführt hätten, jetzt aber unter der Anklage des Betrugs und der Untreue ständen. Seine Hoffnung, sie würden sich rechtfertigen können, wie sie ankündigten, sei nicht erfüllt worden, er könne heute nur ein Urtheil der Brandmarkung und Verdammung für sie erlangen.

Der öffentliche Ankläger erzählte sodann die Geschichte der Unternehmung, die betrügerischen Angaben im offiziellen Blatte der Panama-Gesellschaft, daß Pauschalabmachungen mit den Arbeitsunternehmern bestünden. Die Herren Lesseps behaupteten, daß sie selbst so fest an den Erfolg glaubten, daß sie den Erlös ihrer Gründeranteile wieder nur zum Ankauf von Panamapapieren verwenden. Ist das auch wahr? Die Vertheidigung hat uns nicht die Mittel geliefert, diese Behauptung kontrollieren zu können. Jedenfalls standen die Gründeranteile eine Zeit lang hoch im Preise. Ferdinand von Lesseps konnte die seinigen seiner Zeit um 6 1/2 Millionen verkaufen, was jedenfalls für einen Apostel ein ganz schönes Honorar ist.

Das offizielle Bulletin der Gesellschaft brachte alle möglichen Vorspiegelungen. So wurde beispielsweise im Jahre 1886 gemeldet, der Chef-Ingenieur Dingler sei nach Paris gekommen, um die Maßnahmen angesichts der im Jahre 1888 bevorstehenden Kanaleröffnung zu besprechen. Man spielte auch, um die Kurse zu halten, an der Börse. Der Angeklagte Fontane hatten in den Papieren der Gesellschaft à la hausse zu spielen. Dann kam die Loosgeschichte. Man brauchte dafür ein Gesetz. Um es zu erhalten, publizirte man, daß schon für 471 Millionen Arbeiten gemacht sind. Wie viel waren es aber wirklich? Nur 171 Millionen, und auch diese Summe wäre noch zu diskutiren. Dann reist Ingenieur Rouffean im Staatsauftrage nach Panama; er kommt zur Ueberzeugung, daß ein Niveau-Kanal undurchführbar sei. Derselben Ansicht sind noch andere hervorragende Fachmänner. Was thut die Gesellschaft? Sie entsandt künstlich eine Petitions-Bewegung im Lande zu Gunsten des Niveau-Kanals. Ferdinand von Lesseps erklärt, daß er um keinen Preis den Schlenkenkanal acceptire.

Im Jahre 1887 erhoben sich die ersten Vorzeichen des Sturmes. Die ersten Meldungen von dem Unglück, das bevorstehe, kamen aus Panama. Dennoch fährt die Gesellschaft mit lügnerischen Vorspiegelungen fort. Dabei ergeben die Emissionen und Anleihen immer spärlichere und kläglichere Resultate. Immer kühner werden die Unwahrheiten in den offiziellen Berichten der Gesellschaft. Bald sind es neue Maschinen, die in Panama Wunder thun, bald hat man durch ein neues Grabungssystem verblüffend schnelle Fortschritte gemacht. Endlich nachdem alle diese Mittelchen zu versagen anfangen, kommt die Vorlesungs-Tournee Ferdinand v. Lesseps. Aber all seine Bemühungen bleiben vergeblich, das Publikum verstopft sich die Ohren

wenige Subscribenten melden sich nach der Tournee, man muß zur Liquidation schreiten, und das Resultat ist: 1300 Millionen waren verschlungen, es blieben nur 698 Mill., welche die Arbeiten und immobilisirten Ausgaben repräsentirten. Wo sind also diese verschlungenen 600 Mill. hingekommen? Man muß sie zunächst auf 350 Millionen reduzieren, weil die gezahlten Zinsen abzurechnen sind.

Wo hin diese enormen Summen gekommen? Sie wurden verschwendet. Man bewilligt den von Panama heimkehrenden Ingenieuren fabelhafte Entschädigungen von hunderttausend Francs und mehr; die Gehalte und Personalkosten wachsen ins Ungeheure; der Verwaltungsrath bekommt jährlich bis zu 2 Mill., die Ober-Beamten kosten 2 1/2 Mill., das kleine Personal 5 1/2 Mill. jährlich. Das erklärt einen Theil der Verschwendung. Alle maßlosen Forderungen der Bau-Unternehmer werden bewilligt, weil man dem Publikum den wahren Stand um jeden Preis verheimlichen mußte. Man mußte betrügen, falsche Vorspiegelungen über die wirklich ausgehobenen Kubikmeter machen. Im Jahre 1886 macht der Unternehmer Slaven Schwierigkeiten, man bewilligt ihm ohne jeden Grund 300,000 Francs Entschädigung. Der Bau-Unternehmer Artigues bekam 32 Millionen, woran er mehr als 11 Mill. verdiente. Letellier erhielt 37 Mill., und verdiente daran 12 1/2 Mill. Geradezu unwahrscheinliche Dimensionen nimmt die Sache bei Eiffel an. Bevor Herr Eiffel noch zu arbeiten anfing, hatte er bereits 5 1/2 Mill. Provision den Herren Hebrard und Reinach versprochen. Eiffel bezog im Ganzen 73 Mill., woran er 33 Mill. profitirte. Man sagt uns, daß alle Unternehmungen so vorgehen, aber wußten es die Aktionäre? Es war, schloß der Generalstaatsanwalt am ersten Tage, ein Riesennetzbetrag.

Ueber die Vertheilung der Invaliden- und Altersrenten

auf die einzelnen Theile des Reiches geben die im Reichsoberverwaltungsamt angefertigten Zusammenstellungen Aufschluß:

Danach betrug am 31. Dezember 1892 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 224,630. Von diesen wurden 175,874 Rentenansprüche anerkannt und 32,922 zurückgewiesen, 4192 blieben unerledigt, während die übrigen 4642 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 25,796, Ostpreußen 20,891, Brandenburg 17,180, Rheinprovinz 15,008, Hannover 13,036, Sachsen-Anhalt 12,646, Posen 11,704, Schleswig-Holstein 8606, Westfalen 8437, Westpreußen 8378, Pommern 7555, Hessen-Nassau 4902, Berlin 2425. Auf die 8 Versicherungsanstalten des Königreichs Bayern kommen 22,560 Altersrentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 9348, Württemberg 5004, Baden 4213, Gr. Hessen 3941, beide Mecklenburg 4580, die Thüringischen Staaten 4718, Oldenburg 797, Braunschweig 1587, Hansestädte 1509, Groß-Lotringen 6722 und auf die 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesammt 3087.

Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Invalidenrente betrug bei 31 Versicherungsanstalten und den neun zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesammt 36,696. Von diesen wurden 17,946 Rentenansprüche anerkannt und 12,688 zurückgewiesen, 4177 blieben unerledigt, während die übrigen 1885 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den geltend gemachten Invalidenrenten-Ansprüchen entfallen auf Schlesien 5178, Ostpreußen 2972, Rheinprovinz 2810, Hannover 1928, Brandenburg 1747, Westpreußen 1675, Sachsen-Anhalt 1592, Posen 1364, Pommern 1242, Westfalen 1201, Hessen-Nassau 803, Schleswig-Holstein 533, Berlin 523. Auf die acht Versicherungsanstalten des Königreichs Bayern kommen 4747 Invalidenrentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 1249, Württemberg 1032, Baden 1058, Großherzogthum Hessen 443, beide Mecklenburg 408, die Thüring-

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

9 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich hatte keinen Grund, darnach zu forschen, von wem er kam,“ erwiderte sie ruhig. „Vielleicht habe ich meine Vermuthung gehabt . . . aber mehr brauche ich nicht zu sagen,“ fügte sie mit plötzlicher Festigkeit hinzu. „Ich wiederhole Ihnen, daß ich völlig unschuldig bin. Und wenn Sie mich dafür büßen lassen wollen, so wird daß mir angethane Unrecht auf Sie selbst zurückfallen.“ Lady Emily wurde dunkelroth.

„Sind Sie von Sinnen?“ rief sie. „Oder wollen Sie wie eine Diebin aus dem Hause gewiesen werden? Was sicherlich geschehen wird, wenn Sie nicht etwas vernünftiger in Ihrem Reden und Handeln sind.“

„Nein!“ sagte Cora bestimmt. „Nur weil ich meine Sinne nur zu sehr beisammen habe, kenne ich das Unglück um mich herum nur zu gut, und bleibe ich da, wohin ich aus freien Stücken nie gekommen wäre, wo mich nur Gefahr und Kummer bedroht haben, seit ich den Fuß über die Schwelle setzte. Aber Lord Faro nahm mich von meinem natürlichen Beschützer, und ohne dessen Erlaubniß habe ich kein Recht, das Haus zu verlassen. Und so lange Lord Faro's Leben in Gefahr schwebt, kann mich nur Gewalt hier fortreiben. Das aber, glaube ich, wagen

Sie um Ihrer selbst willen nicht,“ setzte sie bedeutungsvoll hinzu.

Ihre Gegnerin war ganz bestürzt über diesen unerwartet festen und bestimmten Ton. Sie hatte Thränen, Bitten, Klagen erwartet, aber dieser ruhige Widerstand entriß ihr jede Waffe.

„So beabsichtigen Sie, wie mir scheint, in Ihrer Dreistigkeit meinen unglücklichen Bruder mit Ihren schlaun Künsten zu umstricken, wenn er von seinen gefährlichen Wunden geheilt werden sollte?“ fragte sie zitternd.

Die dunkle Röthe auf dem zarten Gesicht und das Feuer in den Augen gaben eine beredtere Erwiderung als Worte.

„Mit solcher erbärmlichen Verleumdung erniedrigen Sie sich mehr als mich, Lady Emily, lautete die leise Antwort. „Ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen.“

Lady Emily verließ das Zimmer mit den Worten:

„Sie werden hier bleiben, bis ich Ihnen meine Wünsche mitgetheilt habe.“

Sie verschloß die Thür hinter sich.

Hätte sie das krampfhaft Schluchzen und Thränen sehen können, durch welche Cora ihren zurückgedrängten Empfindungen Luft machte, würde sie ein gewisses Gefühl der Befriedigung empfunden haben.

„Er darf nicht sterben!“ rief Cora weinend. „Er muß gerettet werden! . . . Und dann fliehe ich . . . ja, dann verberge

ich mich vor diesem vernichtenden Spott und Vorwurf!“ . . .

Sie kühlte ihr Gesicht mit frischem Wasser, glättete ihr Haar, und warf das verhasste Ballkleid wie einen abgetragenen Lumpen in die Ecke.

Darauf öffnete sie das Fenster, das nicht das nicht hoch vom Erdboden war, trat auf das Fensterbrett und sprang hinunter auf den grünen Rasenplatz. Rasch glitt sie um die Ecke des Hauses, bis sie das Zimmer erreichte, in welchem sie vor wenig Stunden Lord Faro's verhängnißvollen Worten der Liebe und Verzweiflung gelauscht hatte.

XI.

Lady Marian erfüllte die Pflichten, die sie übernommen hatte.

Sie präsidirte stets am Frühstückstisch ihres Vaters, bereite ihm seinen Kaffee, und erfreute sein Herz mit ihrer frohen Gegenwart und oftmals verbrachte sie ganze Stunden damit, daß sie ihm die Briefe und Zeitungen vorlas, welche der Postbote regelmäßig jeden Morgen nach Biddulphpark brachte.

Und obgleich ihre schönen Augen an dem Tage von welchem wir sprechen, zerstreut über die Zeitungen hinglitten, und ihre Stimme verdächtig momentan klang, merkte Lord Marston nichts von diesem Wechsel. — Er sah eine Anzahl Briefe durch.

„Ha!“ rief er plötzlich, „das ist des

Herzog von Dunbar Handschrift! Er ist jedenfalls ärgerlich, daß wir seinen Brief unbeantwortet ließen, in welchem er uns die Absicht uns zu besuchen, mittheilt. Ich kann auch nicht begreifen, warum Du es so lange verschobst.“

„Es war doch keine Eile nöthig, Papa, da der Herzog sich selbst anmeldete,“ erwiderte Lady Marian. „Ich hielt es für unnütz, unsere Pläne seinetwegen zu ändern.“

Lord Marston war mit dem Durchlesen des Briefes beschäftigt und auf seinem Gesicht zeigte sich ein sehr wohlgefälliges Lächeln.

„Meine liebe Marian, ich gratulire Dir,“ sagte er, und warf sich dabei in die Brust wie ein Pfau. „Ich muß gestehen, ich hätte trotz all Deiner Ansprüche keine befriedigendere Aussicht auf Deine Zukunft erwarten können.“

Lady Marian sah verlegen überrascht auf.

Sie war jedenfalls auf diese Mittheilung vorbereitet, wenn sie auch für den Augenblick etwas plötzlich kam.

„Du hast vielleicht Recht, Papa . . . nur möchte ich wissen, was mich so nahe anzugehen scheint. Darf ich fragen, wo und wie Du meinst, daß ich mein Zelt in dieser trüben Welt aufschlagen soll?“ fügte sie ernst hinzu.

„Meine Liebe, ich weiß, daß Du ziemlich exzentrisch bist,“ sagte der Lord, „und in Betracht Deiner ungewöhnlichen Talente bist Du ja auch dazu berechtigt. Aber hier treibst

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

in den meisten Fällen genügen. Die Leistungen der Regiments- und Kapitulanten-Schulen sind höchst bedeutend und werden in Zivilkreisen wohl vielfach unterschätzt oder kaum gekannt." Schon Friedrich der Große habe ja seine ausgedienten Unteroffiziere zu Schullehrern gemacht. Kam nicht zwanzig Jahre später — Jena?

Zur Einschränkung des Güterverkehrs an den Sonntagen und Feiertagen werden von der Staats-Eisenbahnverwaltung noch verschiedene Maßnahmen geplant. Das schon seit längerer Zeit betätigte Bestreben, den Bahubeamten in möglichst weitem Umfange eine Sonntagsruhe zu Theil werden zu lassen, findet ein Hinderniß unter Anderem in dem Umfange, daß ein großer Theil der bedeutenderen Viehmärkte regelmäßig an den Montagen stattfindet, und in Folge dessen an die Eisenbahnbediensteten gerade an den Sonntagen besonders hohe Anforderungen gestellt werden. Es ist daher höherer Orts die Verlegung der Montagsviehmärkte auf andere Wochentage angeordnet worden, wozu gegenwärtig noch ein besonderer Anlaß vorliegt, da für den größten Theil der gewerblichen Arbeiter die Sonntagsruhe demnach kraft des Gesetzes zur Durchführung kommen wird. Eine Verlegung der Montags-Krammärkte ist ebenfalls in Aussicht genommen.

Privatnachrichten zufolge, welche dem „Hann. Cour.“ zugegangen sind, hat am 8. Dezember v. J. bei der Station Klossa ein neuer Zusammenstoß mit dem Wabbe stattgefunden. Da der Stationschef früh Morgens abmarschirt war, fiel dem Arzt Dr. Arning die Aufgabe zu, den Zug gegen die Wabbe zu führen. Mit 36 Mann zog er ihnen entgegen. Nach dreistündigem Eilmarsche erreichte er sie. Auf einem nach einer Seite steil abfallenden Hügel erwarteten die Tapferen den Angriff von gegen 2000 Schwarzen. Sie kamen bis auf 15 Schritt nahe, mußten aber vor dem vernichtenden Salvenfeuer weichen. Wilde Flucht der Schwarzen folgte einer kühnen Attaque mit Kurabruhen seitens der Schutztruppe. Eine Stunde weit wurden die Gegner verfolgt, dann lehrten die erschöpften Sieger ins Fort zurück. 50 Tode bedeckten das Schlachtfeld. Zahllose Waffen, darunter ein Gewehr von der Expedition Zelewsky, und viel Vieh wurde erbeutet.

Das Reichs-Gesundheits-Amt theilt mit: Im Laufe der letzten Woche sind in der Provinz Schleswig-Holstein, Bezirk Binnberg 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Hamburg eine Erkrankung an Cholera vorgekommen.

Bis zum Sonnabend Mittag wurden in der Irren-Anstalt Nettelbein bei Halle a. S. 66 Erkrankungen und 22 Sterbefälle an der Cholera amtlich festgestellt. Stadt Halle und Dorf Nettelbein sind noch seuchengefährdet. Der mit der Leitung der Bekämpfung der Cholera in der Anstalt betraute erste Assistenzarzt Dr. Buchholz ist an der Cholera erkrankt. Vom Sonnabend Mittag bis Sonntag Morgen sind in der Anstalt 7 neue Todesfälle und 9 Erkrankungen vorgekommen. Der Landrath verfügte die Verleihung der Anstaltswasserleitung.

Ausland.

Holland.

Die von Arbeitslosen hervorgerufenen bedenklichen Unruhestörungen in nördlichen Holland haben sich nunmehr auch nach der ersten Stadt des Landes, nach Amsterdam, verschlagen. Hier unternahm am Donnerstag ein etwa 800 Mann starker Trupp von Arbeitslosen und von Sozialisten einen Angriff auf die Börse, welchen die Polizei zu verhindern suchte. Hieraus entwickelte sich ein ziemlich ernsthafter Kampf zwischen beiden Parteien, in welchem es auf beiden Seiten blutige Köpfe setzte; schließlich wurden die Tumultanten zerstreut. In anderen Stadttheilen kam es ebenfalls zu thätlichen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Sozialisten, da letztere Miene machten, die Bäderläden zu plündern.

Großbritannien.

Laut Meldung aus Bournemouth ist Cornelius Herz in Folge des von der französischen Regierung gestellten Auslieferungsgesuches in dem von ihm bewohnten Hotel unter der Anklage, sich in der Panama-Angelegenheit des Betruges schuldig gemacht zu haben, verhaftet worden. Herz war zu krank, um das Hotel verlassen zu können und er blieb deshalb in demselben bis auf Weiteres unter Aufsicht.

Frankreich.

In der Panama-Affaire ist von neuen sensationellen Wendungen die Rede, die mit Aus sagen Clemenceau's, des Führers der Radikalen, zusammenhängen sollen. — Graf Hauwille, einer der Führer der orleanistischen Partei, veröffentlicht ein Programmwort derselben. In dem Programm wird die Vereinigung aller konservativen Richtungen gegen die Republik befürwortet, weiter erklärt das Programm, die Regierungsform solle nicht zur Diskussion gestellt werden, die Conservativen sollten sich vielmehr für einen unvorhergesehenen Fall organisiren.

Italien.

Auch Italien hat jetzt seinen Staudal, bei dem der leidige Mammon die Hauptrolle spielt. Bei einer Prüfung der Verhältnisse mehrerer großen Banken hat sich ergeben, daß einige derselben den ihnen gesetzlich gestatteten Notenumlauf weit überschritten haben. So die Banca Romana, die einen Notenumlauf von 73 Millionen angekündigt hatte, während derselbe thatsächlich 135 Millionen betrug. Der Direktor und der Kassirer der Bank sind verhaftet worden.

In Monte-Carlo dauern die Verhaftungen von Anarchisten fort. Die Anzahl der Verhafteten beträgt 18, darunter 3 Deutsche. Die Untersuchung ergab, daß thatsächlich ein ernstes Attentat geplant war, um während der Aufregung der Explosion die Kasse des Spielsaals auszurauben. Jetzt ist das Casino von einem Gendarmereikordon umgeben.

Amerika.

Newyork, 21. Januar. Auf der Eisenbahnlinie Cleveland-Cincinnati stieß heute bei Alton ein Expreszug mit einem Güterzug zusammen, der Del in Reservoirs mitführte. Die Reservoirs wurden zertrümmert und setzten den Güterzug in Brand. Das Feuer ergriff ein Reservoir mit Gasöl, welches gleichfalls zerbrach. Etwa 30 Streckenarbeiter erlitten schwere Brandwunden. Bei 10 Arbeitern sind die Verwundungen tödtliche.

Mannigfaltiges.

Sonderbare Todesursache. Ein Bürger der Stadt Löwen sah dieser Tage in ein Wirthshaus und rauchte gemütlich beim Glase Bier aus der dort üblichen kurzen Holzpipe. Als die Pfeife sich verstopfte, suchte er zuerst mit einem Strohhalm „Lut“ zu schaffen und als dieser abbrach und im Rohre stecken blieb, erbat er sich von der Wirthin eine Stricknadel. Diese trieb er, indem er sie gegen einen seiner Westknöpfe anstemmte, gewaltsam in das Pfeifenrohr. Die Nadel glitt vom Knopfe ab, drang in die Brust und durchbohrte das Herz. Nach wenigen Augenblicken war der Unathletische eine Leiche.

der bei dem Duell zugegen gewesen, war um ihn beschäftigt. Wo Lord Belfort hin ist, weiß Niemand. Er wird wohl geflohen sein, doch wenn man ihn bekommt und Lord Faro stirbt, wird er als Mörder verurtheilt.

Lady Marian hatte still und regungslos zugehört, aber sie war halb bewusstlos auf einen Sessel dicht am Fenster niedergesunken.

„Und was giebt man als Grund dieser That an, da Sie so viel zu wissen scheinen, Tomkins?“ fragte der Lord, der in der Aufregung seine Würde zu vergessen schien. Tomkins zögerte ein wenig.

„Nun, Mylord, man sagt, die junge Person, die Lord Faro ins Haus gebracht hat, sei an dem Allen schuld. Ich glaube, Lord Faro war eifersüchtig auf den jungen Lord.“

Da vernahm man einen schweren Seufzer, das Rauschen eines Kleides und Lady Marian sank bewusstlos zu Boden.

Der Lord saß bei diesem ungewohnten Schauspiel starr und regungslos da.

Aber Tomkins sprang rasch hinzu, hob Lady Marian auf und legte sie auf das Sopha.

„Es ist nur eine Ohnmacht, Mylord!“ sagte er tröstend. „My lady wird bald wieder zu sich kommen. Die Sonne wird ihr zu sehr ins Gesicht geschienen haben.“

Und ohne weitere Befehle abzuwarten, rief Tomkins Marian's Jungfer und die Haushälterin herbei.

„Jetzt geht es Ihnen ja schon wieder

besser,“ sagte Frau Aston schmeichelnd, als Marian nach kurzer Zeit die Augen wieder aufschlug. „Bleiben Sie noch eine kleine Weile ruhig liegen. . . oder wollen Sie sich lieber in Ihrem Zimmer ein wenig hinlegen?“

Lady Marian fuhr sich mit der Hand über die Augen und schaute verwirrt um sich. Aber als sie ihres Vaters strengem, bestimmtem Blick begegnete, und Tomkins noch in der halboffenen Thür stehen sah, da kehrte die ganze Szene wieder in ihr Gedächtniß zurück, und schauernd bedeckte sie bedeckte sie ihr Gesicht mit den Händen.

„Ja, ich will gehen!“ sagte sie dann langsam. „Aston, Sie können mich begleiten. In einer halben Stunde wird mir wieder wohl sein. Papa, Du brauchst Dich nicht zu ängstigen,“ fügte sie mit erzwungener Ruhe hinzu. „Der Sonnenschein ist schuld daran. . . ich hatte schon heute Morgen als ich aufstand, Kopfschmerzen.“

Der Lord blickte erleichtert auf.

„Es wird wohl so sein!“ sagte er mit zustimmendem Nicken, Tomkins hat dieselbe Idee gehabt. . . die Sonne hat Dir zu heiß auf den Kopf gebrannt.“

XII.

Kaum lag Lady Marian mit Hilfe der mütterlichen Fürsorge ihrer treuen alten Haushälterin in ihrem Toilettenzimmer auf dem Sopha, so sprang sie auch schon wieder

mit der List und Verschlagenheit des Fuchses auch dessen Jagdlust verband. Die Gelegenheit zum Wildern war nur zu günstig; nicht selten konnte er von der Stube aus einen feinen Vork erlegen. Eines Tages war nun dem Forstmeister zu Gelbensande berichtet, daß A. große Mengen Hirschfleisch, theils gepökelt, theils sauer gelocht, in seiner Speisekammer stehen habe. Zwei Revierjäger werden sogleich mit der Durchsuchung der Wohnung beordert, sie finden auch richtig die corpora delicti, nehmen das Fleisch und die Felle an sich und packen alles auf ihren Wagen. Dabei tritt der alte A. treuherzig an sie heran mit den Worten: „Sei möien jo dauhn, wat Ghres Amts is, un ich möt drägen, wat dornah kummt; awer dat brunt jo uns' Fründschafft nich to hinnern. Kamen Sei rin un eten S'n Huppen Fröhstüdt mit mi! De Weg na Gelsenann is noch lang.“ Das lebenswürdige Anerbieten wird nach eintem Zögern angenommen. Arglos kehren dann die Jäger heim und melden mit großer Genugthuung, daß sie den alten Fuchs nun endlich in der Falle hätten. Aber wer malt ihren Schreck, als der Forstmeister bei näherer Untersuchung statt Hirschfleisch gepökeltes Schweinefleisch in den mitgebrachten Kübeln findet und als die vermeintlichen Hirschfelle sich als Schaffelle entpuppen — eine Metamorphose die der alte A. während des guten Fröhstüds hatte vornehmen lassen. Nachdem den überübelten Jägern ein heillofes Donnerwetter um die Ohren geflogen ist, befiehlt der Forstmeister: „Sofort bringt Ihr alles wieder zurück. Der verfluchte Keil ist ja im Stande, uns noch obendrein den allerhöchsten Prozeß an den Hals zu werfen.“

Aus Monte-Carlo. Am letzten Donnerstag ereignete sich im Spielsaale zu Monte Carlo eine Skandalscene: Ein junger Russe, der in weniger als einer halben Stunde fast 100,000 Francs gewonnen hatte, wurde plötzlich vom Croupier beschuldigt, daß er fremdes Geld vom Tische genommen und in seine Tasche gesteckt habe. Der Russe, für den fast alle anwesenden Spieler eintraten, ließ den Schimpf nicht auf sich sitzen, sondern gab dem Croupier zwei schallende Ohrfeigen. Es entstand eine furchtbare Prügelei, die fast eine Stunde dauerte und im Spielsaale eine unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung hervorrief.

Der strengen Kälte der letzten Tage sind in Sachen Menschenleben zum Opfer gefallen. In der Nähe von Lumbach sind zwei Mädchen im Schnee steden geblieben und ertrorren, das gleiche Schicksal erlitt ein in Probitidenen wohnender Glosier; am Sonntag wurde auf der Landstraße bei Altmittweida ein erfrorener Mann gefunden, dessen Name noch nicht ermittelt ist, bei Crimmitschau erfor ein taubstummer Schuhmacher und in Kottengrün erfor eine ältere Frau in ihrem Bette. Zahlreich sind die Fälle, in denen Halberfrorene auf den Landstraßen gefunden wurden, und nur dem Zufall ihr Leben zu verdanken haben; erfrorene Glieder gehören nicht zu den Seltenheiten. Dabei liegt der Schnee besonders im Erzgebirge hoch. Die Walddörfer sind durch die Schneemassen vielfach völlig abgeschnitten.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Fieze in Ahrensburg.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hon.), Zürich sendet direct an Private: weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 pr. Meter — glatt, gestreift, arrirt, gemustert, Damaste, etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

mit einer Kraft auf, der man nichts von Krankheit anmerkte.

„Aston, liebste Aston, kommen Sie her!“ rief sie erregt. „Hierher, ganz dicht zu mir! Erzen Sie sich auf diesen Stuhl, und erzählen Sie mir die traurige Geschichte, auf welche Sie schon oft angespielt haben.“

Frau Aston machte ein Gesicht, als meine sie, ihre Herrin rede irre.

„Meine liebe, junge Lady, welch seltsame Idee von Ihnen, gerade jetzt diese alte Geschichte hören zu wollen, wo Sie schwach und angegriffen sind! Lassen Sie das auf ein ander Mal!“

„Nein, Aston, ich will sie jetzt hören,“ erwiderte das Mädchen bestimmt. „Man munkelt so verschiedenes über die Sache, daß es mich verlangt, endlich einmal die Wahrheit zu erfahren. O, mein Gott, ich weiß nicht mehr, wohin ich mich wenden, und wem ich vertrauen soll!“ setzte sie verzweifelt hinzu.

„Nun, My lady, von mir werden Sie die lautere Wahrheit hören,“ sagte die Haushälterin, „aber es hat ja Zeit mit dem Erzählen.“

(Fortsetzung folgt).

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

643

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahstedt. Monat Dezember. Geboren.

Am 6. Sohn dem Arbeiter Ludwig Friedrich Carl Christian Algrimm zu Hingensfelde. 6. Tochter dem Arbeiter Hermann Johannes Otto zu Alt-Nahstedt. 9. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Christian Marius Stroben zu Stellau. 9. Unehel. Kind männlichen Geschlechts zu Hingensfelde. 12. Sohn dem Drechselmaschinenbesitzer Hinrich Jacob Kruse zu Jenfeld. 13. Sohn dem Tischler Friedrich Wilhelm Schacht zu Braak. 17. Tochter dem Arbeiter Heinrich Wilhelm Schmidt zu Faarnserholz. 17. Tochter dem Arbeiter Johann Eggert Otto Wulf zu Jenfeld. 18. Uneheliches Kind weibl. Geschl. zu Hingensfelde. 19. Tochter dem Maurermeister Johann Heinrich Stahmer zu Alt-Nahstedt. 19. Sohn dem Rätbner Ferdinand Friedrich Siemers zu Lohse. 20. Tochter dem Arbeiter Carl Peter Martin Köper zu Hingensfelde. 22. Sohn dem Arbeiter Hans Heinrich Barthold Wästen zu Hingensfelde. 23. Tochter dem Maurer Hans Hinrich Schüler zu Hingensfelde. 23. Sohn dem Steinbauer Hermann Friedrich Sadowski zu Tonndorf. 23. Sohn dem Zimmermann Heinrich Matthias Schoenfeldt zu Hingensfelde. 25. Sohn dem Zimmermeister Emil Karl Ferdinand Krüger zu Hingensfelde. 25. Sohn dem Arbeiter Peter Heinrich Kleist zu Hingensfelde. 26. Unehel. Kind männl. Geschl. zu Faarnserholz. 27. Unehel. Kind weibl. Geschlechts zu Stellau. 27. Tochter dem Anbauer Johann Louis Otto Böhlen zu Tonndorf. 28. Zwillinge (Söhne) dem Maurer Heinrich Claus Friedrich Ahlers zu Meiendorf.

Am 1. Arbeiter Franz Otto Jonasson zu Meiendorf mit der Rätbnerstochter Dorothea Maria Bernitt das. 1. Kutscher Karl Friedrich Jochen Köper zu Hingensfelde mit der Arbeiterin Wilhelmine Caroline Harbt daselbst.

Am 1. Krämer Hans Hinrich August Stapelfeldt zu Tonndorf mit der Hausmamsell Anna Catharina Elise Gölzow daselbst. 2. Pächter Johann Heinrich Friß Soltau zu Stapelfeldt mit Christine Wilhelmine Charlotte Deppe daselbst. 11. Arbeiter Friß Martin Hinrich Otto zu Jenfeld mit der Dienstmagd Emma Leonore Luise Henriette Reemüller daselbst. 18. Arbeiter Franz Otto Jonasson zu Meiendorf mit der Rätbnerstochter Dorothea Maria Bernitt daselbst. 25. Kutscher Karl Friedrich Jochen Köper zu Hingensfelde mit der Arbeiterin Wilhelmine Caroline Harbt daselbst.

Am 7. Ehefrau Anna Elisabeth Dechow, geb. Meier zu Hingensfelde, 65 Jahr 1 Monat 28 Tage, 7. Todtgeb. Sohn dem Rätbner Johann Heinrich Niemeier zu Braak, 14. Hermann Wandel zu Hingensfelde, 21 Tage, 14. Rudolph Julius August Hirtz zu Hingensfelde, 3 Jahr 3 Tage, 15. Emil Schröder zu Hingensfelde, 3 Jahr 1 Monat 24 Tage, 17. Karl Paul Hinrich zu Hingensfelde, 7 Monat 14 Tage, 18. Todtgeb. Tochter dem Aufseher Hans Hinrich Friedrich Wendt zu Tonndorf, 22. Elisabeth Wilhelmine Marie Dabelflein zu Alt-Nahstedt, 7 Jahr 10 Monate 10 Tage, 23. Elise Marie Sophie Kirchner zu Alt-Nahstedt, 2 Monat 9 Tage, 23. Anna Catharina Emma Schröder zu Hingensfelde, 15 Jahr 4 Monate 5 Tage.

Anzeigen.

Caroline Kruse Hinrich Timmermann Verlobte Langelohse Wulfsdorf.

Bekanntmachung.

Zur Publication des von dem am 8. d. M. hierelbst verstorbenen Kaufmann Emil August Pahl am 20. November 1880 errichteten Testaments ist ein Termin auf Donnerstag, 27. Jan. d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, anberaumt worden. Etwaige Interessenten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte in diesem Termin wahrzunehmen. Ahrensburg, den 23. Januar 1893. Königlich-Ämterliches Amtsgericht. gez. Hellborn. Veröffentlicht: Richter, Secretär J. B.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombiren bin ich jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen. F. Schacht, Zahntechniker, Meinfeld.

Bekanntmachung.

Gemäß § 27 Abs. 2 des Genossenschaftsstatuts wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die zur Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft gehörenden Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe verpflichtet sind, binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Sektionsvorstande schriftlich anzumelden: 1. alle diejenigen Veränderungen, welche für die Zugehörigkeit ihrer Betriebe zur Genossenschaft in Betracht kommen und für die Umlegung der Beiträge von solcher Bedeutung sind, daß die auf die Bewirtschaftung des Betriebes insgesamt verwendeten Arbeitstage eine erhebliche Vermehrung oder Verminderung erfahren, 2. jeden Wechsel in der Person des Unternehmers, 3. die gänzliche Einstellung von Betrieben, sowie 4. die bisher nach § 40 des Statuts versicherungspflichtigen Unternehmer, wenn deren aus der Land- und Forstwirtschaft fließendes Jahreseinkommen den in Ziffer 4 bezeichneten Betrag von 1500 Mk. übersteigt und 5. die bisher nicht versicherungspflichtigen Unternehmer, wenn deren Jahreseinkommen den in Ziffer 4 bezeichneten Betrag nicht mehr erreicht. Kiel, den 31. Dezember 1892. Der Vorstand des Schleswig-Holsteinischen landwirtsch. Berufs-Genossenschaft.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diejenigen Betriebsunternehmer, welche obenaufgegebene Verpflichtung nicht rechtzeitig erfüllen, gemäß § 124 des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsgegesetzes mit Ordnungsstrafen bis zu 300 Mark belegt werden können. Wandsbek, den 9. Januar 1893. Namens des Kreisaußsusses. Dr. Cremer.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Ahrensburg, den 16. Januar 1892. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Holz-Auction.

Am Sonnabend, d. 28. Januar, werden im Forstrevier Hagen, Gehege Buchschlag, folgende Holz-Effecten, als: ca. 160 m. Buchenstammholz, " 100 " Buchenknüppelholz, " 30 Haufen Buchenbusch, unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft. Anfang der Auction: Vormittags 10 Uhr. Versammlungsort: Brandstelle im Hagen. Ahrensburg, den 20. Januar 1893. Gröppler, Gutsinspector.

Holzauction.

Am Freitag, den 3. Februar, werden im Forstrevier Beimoor folgende Holz-Effecten, als: I. Im Gehege Neu-Buschköppel: ca. 30 Haufen Tannen, entfaltend geringes Bauholz und Pfähle, " 16 Haufen Tannenbusch. II. Im Gehege Thiergarten: ca. 150 m. Birkenknüppelholz, " 10 m. Erlen- u. Eschen-Pantoffelholz, " 40 Haufen Birkenbusch, unter den im Termin zu verlegenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft. Anfang der Auction: Zu Neu-Buschköppel Vormittags 10 Uhr, im Thiergarten Vormittags 11 Uhr. Versammlungsort: Försterei im Beimoor. Ahrensburg, den 19. Januar 1893. Gröppler, Gutsinspector.

Suche eine Landstelle zu Kauf. Desgl. eine in Tausch gegen ein Rev.-Grundstück in Hamburg. - Offerten gefl. unter H. O. 2983 an Rudolf Mosse, Hamburg.

Holz-Verkauf in Volksdorf.

Am Sonnabend, den 28. Januar d. J., sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Volksdorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird in der Gastwirtschaft von W. Ferk (Stadt Hamburg) daselbst Statt finden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen.

- In Cavellinge eingetieft werden zum Verkauf angebracht: [H. a 331/1] 7 Eichenblöcke, 7 Haufen Eichenrede, 28 Km. Eichen- und Buchen-Kluffholz, 32 Cav. Eichen-Nußholz, 21 " Nadelholz Nußholz, 239 Haufen verschiedene Stangen, 42 " verschiedenes Buchholz.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Secretariats der Finanz-Deputation in Hamburg, wie auch bei dem Förster Leopoldt in Volksdorf und im Verkaufslocale ausgegeben. Hamburg, den 17. Januar 1893. Die Finanz-Deputation.

Holz-Verkauf in Groß-Hausdorf.

Am Dienstag, den 7. Februar d. J., sollen die nachstehend bezeichneten Hölzer in Groß-Hausdorf öffentlich auf Meistgebot verkauft werden. Die Versteigerung wird in der Gastwirtschaft von E. H. R. Lampe (Waldburg) daselbst Statt finden und um 10 1/2 Uhr Vormittags beginnen.

- In Cavellinge eingetieft werden zum Verkauf angebracht: 14 Buchenblöcke, 178 Km. Buchenkluff- u. Knüppelholz, 12 Haufen Buchenstangen, 4 " Weißbuchenstangen, 56 " Eichen-Nußholz, 56 " Nadelholz-Nußholz, 46 " Eichen-, Buchen- und Nadelholzbusch.

Den Kaufliebhabern steht während der letzten drei Tage vor dem Verkaufstag frei, das zu verkaufende Holz zu besichtigen, und wird auf Wunsch ihnen Anweisung dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt werden. Die gedruckten Verkaufsbedingungen werden im Amtszimmer des Secretariats der Finanz-Deputation in Hamburg, wie auch bei dem Förster Leopoldt in Volksdorf und im Verkaufslocale ausgegeben. Hamburg, den 21. Januar 1893. Die Finanz-Deputation.

Werner Müller, Fabrikation feiner Liqueure und Brantweine, Ahrensburg, Große Straße, empfiehlt: Rum per 1/4 Fl. 80 Pfg., Mt. 1.-, 1.50, 2.-. Cognac per 1/4 Fl. Mt. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 4.-. Arrac per 1/4 Fl. 1.50 und 2.50. Punsch-Extract per 1/4 Fl. Mt. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50. Rothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/4 Fl. 90 Pfg. Bordeauwein per 1/4 Fl. 1.25 und 1.60 Mt. Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, billigst.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Feinste Parfümerien: Eau de Cologne, St-Bonquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nang-Nang, Möschus u. andere. Pomaden: Haaröl, Mandelklee, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Klee, Seifen, Mundpillen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Stifte.

Großartiger Erfolg! Wasmuth's Hühneraugenringe als bestes Beseitigungsmittel der Hühneraugen und Warzen. Wasmuth's Hühneraugenringe verhindern den Druck. Wasmuth's Hühneraugenringe lindern den Schmerz. Wasmuth's Hühneraugenringe entfernen das Hühnerauge in ca. 3 Stunden. Wasmuth's Hühneraugenringe passen für jedes Hühnerauge. Zu haben bei J. Möller. Ahrensburg.

Heinr. Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug zu mäßigen Preisen. Für die Winter-Saison halte ich eine reichhaltige Auswahl von wollenen Schuhen und Pantoffeln bestens empfohlen.

Tafelglas und Glas-Dachpfannen en gros & en detail. Ahrensburg, Hamburger Chauffee. Heinr. Au.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE. Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.

Feldbahngleis 1800 Meter gebrauchte, vorzügl. erhaltene Feldbahn mit 24 Stahlkippenwagen, Weiden etc. geben im Ganzen oder getheilt kaufen. miethsweise sehr billig ab Orenstein & Koppel. Hamburg, Wölkedamm 5.

Delicatessen! Lachs, marinirt in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinen in Del ff., Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Rahmkäse, Harzer Käse, Hopfenkäse, Kräuterkäse, Limburger, Burgkäse, Honig cc. cc. empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinbera.

Deutsche und englische Steinkohlen, Braunkohlen, Coacs. Ahrensburg. E. Pahl.

Sammelhefte für die Bescheinigungen über die amtlichen Aufrechnungen der Alters- und Invaliditätsversicherungen a 25 Pf. sind vorrätzig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

2 Arbeiterwohnungen in Sief hat zum 1. Mai d. J. vermietet C. König, Ahrensburg.

Normal-Papier zu amtlichen Zwecken, nach den Vorschriften des Königl. Staatsministeriums, liefert ebenso preiswerth wie jede Konkurrenz auch in den kleinsten Partien. Ahrensburg. E. Ziese.

Verkehrsnachrichten. Hamburg, den 21. Januar. Weizen still. Angeboten 127-130 Pf. feiner zu Mt. 158-162, 127-130 Pf. Mehlburger zu Mt. 158-162, 120-125 Saaler zu Mt. - - - - -, Aufsteiger unversollt zu Mt. 130-136. Roggen flau. - Holstein. und Mehlburger 122-127 Pf. 136-142 Mt. Gerste ruhig. Angeboten Schwargen zu Mt. - - - - -, Dänische zu Mt. - - - - -, Holsteinische und Mehlburger zu - - - - -, Deisterreichische zu Mt. 150-155 Saale zu Mt. 165-205. Hafer still. Holsteiner zu Mt. 140-145 Mehlburger zu Mt. 140-154, Aufsteiger unversollt zu Mt. - - - - -, Buchweizen. Holsteiner zu Mt. 150-155 unversollt französischer zu Mt. 125-130, Mais, unversollt, Amerikaner zu Mt. bis 108, Cinqquantin zu Mt. 105-110 boten. Erbsen, Futter: zu Mt. 148-152, zu Mt. 200-250 offerirt. Kübbel fest, loco Mt. 50 1/2 Brief. Leinöl fest, loco Mt. 44 Br. Petroleum still, loco Mt. 5,50 Br. Febr.-März Mt. 5,10 Br.

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: Januar, Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., and rows for 21.9.11.93, 22.9.11.93, 23.9.11.93, and Höchst Temperatur am 20.11.93.